Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Nr. 124.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Montag, 19. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser hat den Konsul v. Treskow in ...ro zum General Konsul in Konstantinopel ernannt.

Der König hat dem Kaufmann Jacob Landsberger zu Berlin den ...rakter als Kommerzienrath verliehen.

Der Amtsrichter Müller zu Greifenberg i. Schl. ist zum Zweck des Uebertritts in das Ressort des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zum Regierungsassessor ernannt, ... ist demselben die Stelle des Justitiars und Verwaltungsraths bei ... Provinzial-Schulkollegium in Koblenz verliehen worden.

Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Heine in Deutsch-Krone als ...dgerichtsrath an das Landgericht in Schneidemühl, der Amtsrichter ...lawe in Lewin an das Amtsgericht in Greiffenberg i. Schl., der Amtsrichter Morkramer in Rheydt an das Amtsgericht in Köln und ... Amtsrichter Heygster in Zinten an das Amtsgericht in Fischhausen. ...m Landgerichtsrath v. Werfebe in Stade und dem Landgerichtsrath ...rmer in Bartenstein ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. ...der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Block ...Neuenburg bei dem Landgericht in Graudenz. In die Liste der ...tsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Lücken bei dem ...sgericht Herford, der Gerichtsassessor Timm bei dem Landgericht ...öslin, der Gerichtsassessor Dr. Reichard bei dem Landgericht in Han...er, der Gerichtsassessor Dr. Friedländer bei dem Landgericht in ...sdam und der Gerichtsassessor Bauck bei dem Amtsgericht in Pase...

Die nachgesuchte Entlassung als Notar ist ertheilt: dem Notar, ...zrath Lücken in Herford und dem Notar Hanken in Itzehoe. Dem ...chtsassessor Dr. Gabriel ist behufs Uebertritts in das Ressort des ...wärtigen Amtes die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. Der ...tsanwalt und Notar, Justizrath Weber in Prenlau ist gestorben.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung.

Berlin, 17. Februar. Am Ministertische: Dr. Friedberg, Maybach, Lucius.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende Interpellation des Abg. v. Kesseler:

„Liegt es in der Absicht der königlichen Staatsregierung, bald und schon vor Publikation des in der Bearbeitung begriffenen Zivilrechtsbuchs eine neue Hypothekenordnung für den Geltungsbezirk des rheinischen Zivilrechts vorzulegen?“

Abg. v. Kesseler motivirt diese Interpellation mit dem Vorhandensein großer Mängel im rheinischen Hypothekenrecht. In vielen ...en sei es unmöglich, das Eigenthum an Grund und Boden zu ...weisen. Der Mißbrauch der Unerfahrenheit der Landbevölkerung sei gradezu privilegirt. Deshalb seien schon vielfache Angriffe auf das rheinische Hypothekenwesen gemacht worden. Die Gerichte selbst haben sehr abfällige Kritik darüber gefällt. Allein bis jetzt sei keine Verbesserung getroffen. Was sich in dem größten Theile der Monarchie so glänzend bewährt hat, sollte man den Rheinlanden nicht länger vorenthalten.

Justizminister Dr. Friedberg: Zur Zeit liegt es nicht in der Absicht der Regierung, alsobald mit einer solchen Gesetzgebung vorzugehen. Das Vorhandensein der Mängel erkenne ich vollständig an, nur der jetzige Zeitpunkt zu einer Aenderung nicht geeignet. Die Regierung hatte schon im Jahre 1836 die Absicht, hier gesetzgeberisch vorzugehen, allein die Kosten der Abänderung wären so groß gewesen, daß die Vortheile wieder aufgewogen hätten. Auch mehrere spätere Gesetzentwürfe haben nicht die Billigung des Provinziallandtages gefunden. Die Gerichte verneinten sogar das Bedürfniß eines solchen Gesetzes. Mit meiner ablehnenden Haltung will ich nicht aussprechen, daß ich die Abänderung nicht im Auge zu behalten beabsichtigte. Ich denke vielmehr die schreiendsten Mißstände vorläufig wenigstens zu beseitigen. Grade von rheinischer Seite bin ich aufmerksam gemacht worden, daß es sehr bedenklich sein würde, vor Einführung des neuen Zivilgesetzbuchs mit der Abänderung vorzugehen. Wenn ich auch so weit nicht gehe, so halte ich doch zur Zeit eine solche Aenderung für nicht möglich, erkläre aber, daß ich durch eine intermediäre Novelle Abhülfe zu schaffen und zugleich die Wege zur künftigen Reform vorzubereiten suchen werde.

Abg. Bachem erklärt, daß er von einer Besprechung der Interpellation Abstand nehme, da ihn die Antwort des Justizministers vollkommen befriedigt habe.

Damit ist die Interpellation erledigt. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats und zwar des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Abg. v. Tiedemann (Bomst) erstattet den mündlichen Bericht Namens der Budgetkommission über die Einnahmen und Ausgaben des Etats der Eisenbahnverwaltung für das Jahr vom 1. April 1883 bis 1884. Die Einnahmen sind auf 514,7 Millionen veranschlagt, die Ausgaben auf 384,6 Millionen, so daß ein Ueberschuß von 130,1 Millionen verbleibt. Es sei nun eingewendet, daß die Einnahmen zu niedrig veranschlagt seien, da für ihre Festsetzung die Resultate des letzten Jahres noch nicht verwendet werden könnten. Jetzt eine Aenderung unter Berücksichtigung dieser Resultate vorzunehmen, hat die Regierung als absolut unausführbar wegen der technischen Schwierigkeiten abgelehnt. Auch sei nicht anzunehmen, daß das nächste Jahr eine so erhebliche Steigerung der Einnahmen aufweisen würde, wie man nach dem laufenden Jahre annehme, da die letzte Ernte eine außergewöhnlich gute gewesen ist und in Folge dessen namentlich der Getreidetransport sich beinahe verdoppelt hat. Man könne der Staatsregierung also keinen andern Vorwurf machen als den der Vorsicht.

Bei Tit. 1 „Einnahmen des Direktionsbezirks Berlin“ macht Abg. Büchtemann eine Reihe von Ausstellungen an dem Etat der Eisenbahnverwaltung. Die Differenz zwischen dem Etat und der wirklichen Einnahme sei so bedeutend gestiegen, daß wir in den Maßregeln auf dem steuerlichen Gebiete von den schwankenden Einnahmen mehr und mehr abhängig werden. Die Kommission ist nun nicht in der Lage gewesen, in eine wirkliche Prüfung des Etats einzutreten. Die Veranschlagung der Einnahmen könnte ein bedeutend günstigeres Resultat aufweisen. Die Staatsregierung geht hier von den Ergebnissen des Jahres 1881—82 aus. Jetzt, wo die Resultate des letzten Jahres vorliegen, sind wir in der Lage, eine ganz andere und bedeutendere Versteigerung für das nächste Jahr annehmen zu können. Wir können ganz unbedenklich die Einnahmen um etwa 2 Prozent, also um 10, ja 15 Millionen steigern. Von dem gegenwärtigen Etat aus würden sich die Ausgaben in stärkeren Maße vermehren als die Einnahmen. — Redner vermißt ferner eine Uebersicht über die Resultate des Sekundärbahnbetriebes und tritt zum Schluß der Auffassung der Regierung entgegen, daß sie berechtigt sei, Eisenbahnstrecken aus eigener Machtvollkommenheit außer Betrieb zu setzen, wie sie das mit der Strecke Herne—Bochum gethan. Dazu sei die Genehmigung des Landtages unentbehrlich.

Abg. Dr. Hammacher: Wohl sämmtliche Mitglieder der Kommission müssen anerkennen, daß der Etat äußerst vorsichtig aufgestellt und daß ebenso wie bisher die Ergebnisse der früheren Jahre verwerthet wurden. Die Schwankungen des Verkehrs, der Ernten u. s. w. machen die Eisenbahnen überhaupt zu einer schwankenden Einnahmequelle. Auch ist es doch besser, wenn für das folgende Jahr eine zu niedrige, als eine zu hohe Einnahme veranschlagt ist. Jetzt die Einnahmeposition im Etat zu erhöhen, ist gar nicht möglich, da ja damit das ganze Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gestört würde. Was das Recht des Staates betrifft, eine Strecke außer Betrieb zu setzen, so muß man streng unterscheiden, ob die Außerbetriebsetzung ein Akt der Verwaltung oder ein staatsrechtlicher Akt ist. Prinzipiell halte ich dazu die Genehmigung des Landtages für erforderlich, denn es ist eine Disposition über das Staatseigenthum. Wo durch die Staatsregierung dem Staate selbst Einnahmen entzogen oder das Staatseigenthum berührt wird, ist die Zustimmung der Häuser unentbehrlich. Allein wenn da, wo minima non curat practor, die Verwaltung eine solche Maßregel trifft, die klarer Weise im Interesse der Verwaltung liegt, können wir von der Befragung des Landtages wohl absehen. Die Häuser des Landtages haben ja noch immer das Recht nachträglich die Disposition der Verwaltung rückgängig zu machen. Darüber ein Landesgesetz zu Stande zu bringen, erscheint sehr schwierig. Gehen wir deshalb von praktischen Gesichtspunkten aus, nehmen wir die Sache wie sie ist, legalisiren wir den Akt der Staatsregierung.

Abg. Schreiber (Marburg) hält die Regierung für durchaus berechtigt, einzelne Strecken außer Betrieb zu setzen. Diejenigen, deren Interessen dadurch verletzt würden, könnten sich ja mit Beschwerden und Gesuchen an den Landtag wenden.

Geh. Rath Rapmund tritt den Ausführungen des Abg. Büchtemann entgegen und behauptet, daß die Regierung bei Aufstellung dieses Etats genau ebenso verfahren sei, wie in den früheren Jahren, wo sie stets die Zustimmung des Landtages gefunden. Unter den gänzlich veränderten Verkehrsverhältnissen der letzten Jahre sei es natürlich, daß der Anschlag nicht so genau sein könnte, wie in früheren Jahren. Allein die möglichste Vorsicht sei von der Regierung gewahrt worden.

Geh. Rath Brefeld sucht ebenfalls die erhobenen Bedenken zu zerstreuen, namentlich in Bezug auf die Frage der Außerbetriebsetzung. Die Regierung erkläre, die volle Verantwortung dafür zu übernehmen. Sie habe ja auch den Landtag vorher davon in Kenntniß gesetzt, welche Strecken sie außer Betrieb zu setzen gedenke.

Abg. Büchtemann hält daran fest, daß die Steigerung der Einnahmen nicht einmal mit der von der Regierung angenommenen Steigerung des Verkehrs gleichen Schritt halte. Mit der Erklärung der Staatsregierung über die Betriebseinstellungen erklärt er sich einverstanden.

Darauf wird der Titel genehmigt.

Bei Titel 2, „Direktionsbezirk Berlin, Einnahme aus dem Güterverkehr 45,400,000 Mark“, beklagt

Abg. Schulz (Leipitz), daß die Eisenbahnverwaltung zu wenig Rücksicht nehme auf die Lage des Grundbesitzes, namentlich des Bauernstandes. Redner versucht nachzuweisen, wie die Landwirthschaft in den letzten fünfzig Jahren zurückgegangen sei. (Rufe: Eisenbahn!) Der Präsident fordert den Redner auf, zur Sache zu sprechen.) Die Eisenbahnverwaltung möge namentlich die Beförderung der Kalisalze und der Düngemittel begünstigen. „Möge sie diesen Strom des Lebens sich ergießen lassen in alle Gegenden unseres Vaterlandes (große Heiterkeit), dann wird's besser werden. Alle unsere Fortschritte in Kunst und Wissenschaft vermehren nicht die Bedingung der Existenz des Menschen, und wenn auch ein kleiner Bruchtheil ihrer bedarf, so ist doch die Gesammtheit nicht darauf angewiesen.“

Abg. Frhr. v. Eickstedt bittet um eine Verlängerung der Verladungsfrist für Kohlen auf den oberschlesischen Bahnen.

Abg. v. Ludwig: Der Abg. Schulz hat die absolut richtige Ansicht vertreten wollen, daß für landwirthschaftliche Düngungsmittel ein billiger Tarif gewährt werden muß. Der Herr hat eine hochwichtige Angelegenheit angeregt. Wir könnten in Deutschland mit großer Leichtigkeit selbst schaffen, was wir zur Ernährung brauchen. Dann erst sind wir das auf eigenen Füßen stehende Land (Heiterkeit), wie im Jahre 1870. Es ist sehr wichtig, daß die Fäkalstoffe in den großen Städten wieder dahin gebracht werden, woher sie gekommen sind. (Heiterkeit.) Was die Menschen von ihrer Ernährung übrig lassen, muß an die ursprüngliche Stelle zurück. (Große Heiterkeit.) Vor einigen Jahren glaubten die Väter der Stadt Berlin mit ihrer Kanalisation, welche heute schon eine übelrüchige Gestalt angenommen hat (Große Heiterkeit), auszukommen. Man wird zu einer anderen Methode zurückkehren müssen. Die ganze Entwickelung der Welt seit vielen Jahrtausenden hängt von dieser Frage ab. (Heiterkeit.) Anstatt Osdorf soll man von üblem Geruche befreite Orte schaffen, von wo aus der Minister der Landwirthschaft (Große Heiterkeit) die Stoffe dorthin bringen lassen kann, wo der Landwirth sie braucht.

Die Position wird genehmigt. Bei Kap. 16 der Einnahmen „Bezirk der Eisenbahndirektion zu Köln“ macht Abg. Berger darauf aufmerksam, daß die rechtsrheinische Linie für den Hochwasserstand des Rheins viel zu niedrig gelegen sei.

Abg. Hammacher fragt an, ob nicht Veröffentlichungen über den Verkehr der einzelnen Direktionsbezirke wieder wie früher herausgegeben werden könnten, namentlich eine Güterstatistik sei von großem Interesse.

Geh. Rath Fleck stellt die Ausdehnung einer solchen Statistik über das ganze Reich in Aussicht.

Abg. Frbr. v. Beaulieu-Marconnay verbreitet sich im Allgemeinen über die Wirkungen des Ausnahmetarifs, namentlich in Bezug auf die Landwirthschaft. Er verweist darauf, daß in Folge dieser Tarife die Ausfuhr, welche sich früher der Emshäfen zugewandt, jetzt nach Holland geht. Die Wirkungen machten sich in den Emshäfen bereits sehr fühlbar und sei ein noch weiterer Rückgang in den dortigen Transportverhältnissen zu erwarten, wenn nicht für die Hebung des Verkehrs in den Emshäfen schleunigst Sorge getragen werde.

Abg. Büchtemann schließt sich den Ausführungen des Vorredners im Allgemeinen an und macht darauf aufmerksam, daß noch immer 42,000 Tonnen englischer Kohlen importirt werden. Wolle man diesen Import verhindern, dann sollte man es zunächst mit den Eisenbahntarifen versuchen, nicht aber mit kostspieligen Kanälen, wie man sie jetzt beabsichtige.

Geh. Rath Fleck erwidert, daß über diesen Gegenstand Verhandlungen mit den Handelskammern und anderen interessirten Behörden stattgefunden haben.

Bei Kapitel 20, „Privateisenbahnen, bei welchen der Staat betheiligt ist“, bringt

Abg. von Heydebrand und der Lasa im Interesse derjenigen Gegenden, die unter dem Joche der Privatbahnen seufzen, die Zustände auf der Rechten Oder-Ufer-Bahn zur Sprache. Den Interessenten der Landwirthschaft und der Industrie könne nur dann geholfen werden, wenn der Tarif, der für die Staatsbahnen gilt, auch hier eingeführt wird. Die Bahn beherrscht die ganze rechte Oderseite mit einem gewissen Bannrecht und erhebt außerordentlich hohe Lokalfrachtsätze. Daher erklären sich auch die hohen Dividenden der Aktionäre. Dieselben wollen die Uebernahme der Bahn durch den Staat gegen eine möglichst hohe Summe erzwingen, indem sie auf die hohe Rentabilität der Bahn hinweisen. Hier möge der Herr Minister Abhilfe schaffen. Und die Herren aus dem reichen Westen sollten dem armen Osten auch Etwas gönnen.

Minister Maybach erwidert, die Regierung habe hier nicht freie Hand, insofern als sie gegen den Willen der Gesellschaft die Tarifsätze nicht herabsetzen kann. Mit Zwang könne man Angesichts des Gesetzes und der Konzession nicht vorgehen. Die Regierung wird aber jedes zulässige Mittel in Anwendung bringen um bei der Gesellschaft die Ueberzeugung zu erwecken, daß sie der öffentlichen Stimme gegenüber nicht länger mit den Konzessionen zurückhalten dürfe. Nun hat man vorgeschlagen, die Regierung solle eine eigene Sekundärbahn bauen. Dieselbe würde etwa 60 Millionen kosten. Wenn man aber andere billigere Mittel hat, wäre dieses Mittel eine Verschwendung des Nationalvermögens.

Abg. Dr. Meyer (Breslau): Mich hat die Antwort des Herrn Ministers in hohem Grade befriedigt. Ich will nur einige Grundanschauungen des Herrn v. Heydebrand nicht unerwidert lassen. Derselbe hat von Gegenden gesprochen, die unter dem Bann der Privatbahnen schmachten. (Rufe rechts: seufzen.) Früher haben Sie (zur Rechten) nach der Rechten Oder-Ufer-Bahn geschmachtet, und jetzt, wo Sie sie haben, seufzen Sie. (Heiterkeit.) Gerade Sie haben damals mit großen Erwartungen die Bahn verlangt. Aus der Thatsache, daß, wie Herr v. Heydebrand sagte, die Gesellschaft die Verstaatlichung der Bahn herbeiführen will, folgt, ein wie großes Element von Unsicherheit die Verstaatlichung in das Eisenbahnwesen gebracht hat. (Oho! rechts.)

Abg. v. Lyskowski bittet um eine Erleichterung des Kohlentransports auch in kleinen Posten.

Abg. Berger wendet sich gegen den Appell des Abg. v. Heydebrand an die reichen Leute im Westen. Der Westen sei gar nicht so reich, er erinnere an den Nothstand in der Eifel, an die Lüneburger Haide. Nur das Rheingebiet sei reich. Auch habe der Staat ja nicht dem Westen die Bahnen gebaut, sondern dieser selbst, und der Staat habe sie erst billig übernommen, so daß jetzt die Erträge derselben dem Osten zu gute kommen könnten.

Abg. von Heydebrand und der Lasa erwidert dem Abg. Meyer, die Gegend seufze nicht über die Bahn, sondern über die Tarife. Derselbe habe mit seinen humoristischen Deduktionen die Sache wohl verschleiert, bewiesen habe er nichts.

Abg. Dirichlet: Die Tarife dürften nur insoweit billiger werden, als es mit der Rentabilität der Bahn verträglich sei. Die Erleichterung aber, die die Landwirthschaft durch Verbilligung der Kohle erfahre, werde ihr wieder genommen durch den Holzzoll, (Widerspruch rechts) der das Brenn- und Nutzholz, das für die Landwirthschaft so wichtig wäre, vertheuere. Die Herren der Rechten vergessen eben, daß es einen Unterschied zwischen Groß- und Kleingrundbesitz gebe.

Damit sind die Einnahmen erledigt. Es folgen die Ausgaben, die zusammen 295,5 Millionen betragen gegen 274⅓ Millionen im Vorjahre. Bei Kap. 24, Tit. 1 (Gehälter der Präsidenten, der Direktion, der Eisenbahnbau-Inspektoren 2c. 369,150 Mk.) bemerkt Abg. Büchtemann: Abgesehen von geringen Differenzen sind Einnahmen und Ausgaben in den letzten Jahren gleich gewesen, so daß man von einer Herabsetzung der Tarife, auf die man bei der Verstaatlichung der Bahnen so sicher rechnete, vorläufig noch wird absehen müssen. — Es wäre wünschenswerth gewesen, daß die Regierung über die Beamten sich etwas deutlicher ausgesprochen häte, namentlich mit Rücksicht auf die Petitionen der Betiebssekretäre um Gehaltserhöhung. Redner geht dann auf die Stellung der Betriebssekretäre ein und führt aus, daß dieselben sehr wenig Aussicht auf Avancement hätten, daß der Mehrzahl derselben die Stellung des Eisenbahnsekretärs verschlossen sei, und daß sie sich mit einem völlig unzureichenden Gehalte bescheiden müßten.

Abg. Dr. Hammacher geht ebenfalls näher auf die Lage der Betriebssekretäre ein. Man habe die Zahl der Eisenbahnsekretäre herabgesetzt, dagegen die der Betriebssekretäre erheblich vermehrt. Da nun wegen der beschränkten Anzahl der Eisenbahnsekretärstellen nur wenige der Betriebssekretäre avanciren könnten, mußte ihnen wenigstens Gelegenheit gegeben werden, im Gehalte zu steigen. Deshalb müßte das Maximalgehalt entschieden erhöht werden. Das Haus habe auch im vorigen Jahre eine Resolution angenommen, in welcher dem Herrn Minister eine Gehaltserhöhung der Eisenbahnbeamten empfohlen war, derselbe habe möglichste Berücksichtigung der Wünsche versprochen, denselben aber nur in sehr geringem Umfange entsprochen.

Abg. Berger schließt sich den Beschwerden des Vorredners an und hebt hervor, daß im Jahre 1872 noch 148 Eisenbahn- und 189 Betriebssekretäre angestellt gewesen seien, während wir heute nur noch 129 Eisenbahnsekretäre, dagegen aber 364 Betriebssekretäre hätten.

Geh. Rath Fleck erwidert, daß die Regierung bereit sei, ausnahmsweise solchen Betriebssekretären, welche in eine höhere Stellung nicht einrücken können, eine Gehaltszulage zu gewähren.

Die Abg. v. Schorlemer-Alst und Berger treten für eine Aufbesserung der Stellung der Bahnmeister ein. Dieselben hätten eine außerordentlich große Verantwortung zu tragen und müßten dementsprechend besser im Gehalte gestellt werden als bisher. Ferner sei es nicht recht, daß man sie in letzter Zeit noch zur Erledigung schriftlicher Arbeiten verwende, ohne sie irgendwie zu entschädigen, man habe sie jetzt vielmehr noch schlechter gestellt als bisher, indem man ihnen ver-

boten, die zweite Waggonklasse zu benutzen, während den im gleichen Range mit ihnen stehenden Beamten diese Wagenklasse gestattet sei.

Geh. Rath Fleck erwidert, daß die Bahnmeister bei den Staatsbahnen durchaus nicht schlecht gestellt seien, daß dies vielleicht an manchen Privatbahnen der Fall sein mag. (Hört! hört! rechts.) Die Benutzung der zweiten Wagenklasse sei ihnen verboten worden aus Rücksicht auf das Publikum, da sie in der Regel frühere Maurer oder Zimmerer mit nur geringer Bildung seien, ihre Kleidung auch beim Dienste nicht immer ganz sauber sein könne.

Abg. Bachem verwendet sich ebenfalls für die Bahnmeister.

Abg. Hammacher bittet um Aufbesserung der Gehalte der Telegraphisten.

Minister Maybach: In diesem wie in dem anderen Hause hat man der Budgetpraxis entsprechend nicht mit Geldforderungen an uns heranzutreten, sondern hat zu warten, ob die Regierung eine Bewilligung fordert. Im Gegensatz dazu hat man heute sogar über eine Petition der Eisenbahnsekretäre debattirt, die noch gar nicht zur Diskussion stand. Das kann ich im Interesse der Verwaltung nur beklagen. (Sehr richtig! rechts) Wenn jeder Abgeordnete für einen Leibbeamten aus dieser oder jener Kategorie eintritt, dann kommen Sie uns mit Forderungen, denen zu genügen keine Verwaltung im Stande ist. Uns liegt die Sorge um die Beamten ebenso, vielleicht noch mehr am Herzen wie Ihnen. Aber wir haben noch andere Rücksichten zu nehmen. Wohin sollen wir mit unseren Finanzen kommen? Sie stellen die Anträge, die Verantwortung für die Folgen trägt aber die Regierung. Wir werden Abhülfe schaffen, allein allen Wünschen zu genügen, ist unmöglich. Man hat über das viele Schreiben geklagt. Allein man vergißt, daß wir uns in einer Uebergangsperiode befinden, da in den letzten 10 Jahren 2000 Km. neuer Strecken in Betrieb gesetzt, 2000 neu gebaut und 2000 in Angriff genommen sind. Das zeigt doch, daß die Staatsverwaltung ihrer Pflicht gewachsen ist und, ich glaube, auch die Fähigkeit besitzt, allen berechtigten Anforderungen zu genügen. (Beifall rechts).

Abg. Cremer hegt volles Vertrauen zu den Worten des Ministers, meint aber, daß die Stellung der Bahnmeister doch eine Gehaltsaufbesserung verdienen, da sie eine so große Verantwortlichkeit zu tragen hätten.

Abg. v. Schorlemer tritt diesen Ausführungen bei; der sozialen Stellung der Bahnmeister wäre es entsprechend, daß sie in der zweiten Klasse fahren dürften, welche von vielen Leuten benutzt würde, die weit schmutziger wären und viel schlechtere Zigarren rauchten als die Bahnmeister. (Heiterkeit.) Der Etat würde eine Aufbesserung des Gehalts der Bahnmeister sehr gut vertragen können, und wenn die Landesvertretung für die kärglich besoldeten Beamten eintrete, so sei dies keine Aufstachelung der Beamten.

Abg. Büchtemann hebt ebenfalls hervor, daß den Abgeordneten das Recht für die Beamten einzutreten, nicht verkümmert werden dürfe.

Der Titel wird bewilligt, worauf sich das Haus vertagt.
Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Etat.
Schluß 4 Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 18. Februar. Während in der deutschen Presse die Erörterungen über die kirchenpolitischen Verhandlungen aus Mangel an zuverlässigem Material über den Inhalt des Antwortschreibens Leo XIII. nahezu versiegt sind, kündigen die römischen Korrespondenten einer Reihe norddeutscher Blätter wiederholt den bevorstehenden Abschluß einer Verständigung zwischen Regierung und Vatikan an und, was das Ueberraschendste ist, eine Verständigung über den Kopf des Zentrums hinweg. Die letzte Preßkampagne zwischen der „Nordd. Allg. Ztg." und der „Germania" wird kurzweg als unwesentlich bezeichnet und dem Papst sowohl wie der preußischen Regierung die Absicht zugeschrieben, den lästigen stillen Partner, das Zentrum nämlich, bei Seite zu schieben. Die Richtigkeit der Informationen vorausgesetzt, würde demnach die malkontente Haltung des Zentrums erklärlich sein, ohne daß man berechtigt wäre, in derselben ein Symptom dafür zu sehen, daß die Verhandlungen, welche durch das Schreiben des Papstes vom 3. Dezember v. J. eröffnet worden sind, auch dieses Mal erfolglos bleiben werden. Indessen haben wir guten Grund zu der Annahme, daß die in Rede stehenden Meldungen, obgleich sie aus Rom kommen, im Irrthum sind, wenn sie von der Voraussetzung ausgehen, das letzte Antwortschreiben des Papstes habe auf dem Gebiete der Anzeigepflicht bei der Anstellung von Geistlichen Zugeständnisse gemacht oder in Aussicht gestellt, welche geeignet sein würden, die Basis für eine Abänderung der bezüglichen Bestimmungen der Maigesetze gegen den Widerspruch des Zentrums, also mit Unterstützung einer konservativ-liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses herbeizuführen. Den optimistischen Meldungen aus Rom liegt anscheinend ein Mißverständniß zu Grunde. Die Ausführungen der offiziösen Blätter der Kurie, daß diese für die politische Haltung des Zentrums im Reichstag und Abgeordnetenhause in keiner Weise verantwortlich und auch nicht in der Lage sei, einen maßgebenden Einfluß auf die Entschließungen der Welfischen Exzellenz auszuüben, beweisen nichts weniger als das Vorhandensein eines Gegensatzes zwischen Kurie und Zentrum. Man kann in diesen journalistischen Wendungen nur die Absicht erkennen, das Zentrum auch ferner als Sturmbock gegen die Position der Regierung zu verwenden, ohne der Regierung gegenüber das bestehende Einverständniß eingestehen zu müssen. Wenn die Ostergloken einen Frieden einläuten sollten, so wird das nicht der Friede zwischen der preußischen Regierung und der römischen Kurie sein.

Dublin, 17. Februar. Prozeß wegen des Komplotes zur Ermordung von Polizei-Offizianten und Beamten. In der heute fortgesetzten Verhandlung trat der Stadtrath James Carey, der sich unter den Angeklagten befindet, als Kronzeuge auf. Carey sagte aus, daß die bei den Mordthaten angewendeten Waffen aus London gesandt worden seien. Die Handlungen der Mörder wären durch Depeschen aus London dirigirt. Carey identifizirte sämmtliche Gefangene bis auf zwei als Mitglieder der Mordverbindung. Forster sei ganze Tage hindurch in der Absicht, ihn zu ermorden, verfolgt worden. Carey erklärte ferner, daß er sowie andere Mitglieder der Verbindung der Meinung gewesen, die Fonds für die Mörder seien von der Landliga gesandt worden. Zur Zeit der Ermordung Lord Cavendish' und Burke's sei das Haupt der Verschwörung in Dublin eine mysteriöse Person, den Verschwörern nur unter der Bezeichnung „Numero 1" bekannt, gewesen. Derselbe habe anscheinend viel Geld besessen. Carey berichtete hierauf über die Ermordung Lord Cavendish' und Burke's. Der Angeklagte Brady habe Burke angegriffen, Cavendish habe Brady hierbei mit einem Regenschirm geschlagen. Letzterer habe sodann Cavendish ermordet und sich hierauf umgewendet. Als er nun Burke an der Erde liegen gesehen, habe er diesem die Kehle durchschnitten. Carey bestätigte die Aussagen anderer Zeugen vollkommen. Bei den Aussagen Carey's wurden die Gefangenen von Schrecken vollständig überwältigt.

Besonderen Eindruck machte die Aussage des Zeugen, 250 auserlesene Irländer hätten einen Eid geleistet, bei Todesstrafe allen Befehlen des Geheimbundes zu gehorchen. Zum Tode seien verurtheilt gewesen der frühere Vizkönig Cowper, Forster und Burke.

Petersburg, 17. Februar. Unter Bezugnahme auf die Aeußerungen Lord Granville's in Betreff Egyptens im englischen Oberhause bemerkt das „Journ. de St. Pétersbourg":

„Ohne die Worte Granville's nach der übermittelten telegraphischen Analyse beurtheilen zu wollen, sei doch Grund vorhanden anzunehmen, daß die Antworten der Mächte einen versöhnlichen Geist konstatiren, den jede von ihnen bei der Diskussion der Details dokumentiren werde."

Hinsichtlich der Londoner Donaukonferenz sagt das Journal:

In dieser Beziehung erinnern wir daran, schon früher die Motive dargelegt zu haben, welche die Konferenz bestimmen könnten, denjenigen Staaten, die die Verträge von Paris und Berlin nicht mit unterzeichneten, eine berathende Stimme nicht zuzugestehen in Fragen, die ausschließlich von der Entscheidung der Großmächten abhängen, unter welchen dieser Vertrag geschlossen wurde. Indem wir unser volles Bedauern darüber ausdrücken, daß die rumänische Regierung sich über diese Motive nicht Rechenschaft gegeben und sich dadurch einem peinlichen Refus ausgesetzt hat, beabsichtigen wir durchaus nicht, den Werth der Rechte und Interessen dieses Königreichs, als eines unabhängigen Uferstaates zu verkleinern. Ebensowenig verkennen wir die Rechte und Interessen Serbiens und Bulgariens. Wir sind überzeugt, daß die londoner Konferenz unter voller Anerkennung der vorhandenen Bedürfnisse ihre Aufgabe erfüllen wird, ohne wirklich anerkennungswerthe Interessen und Rechte zu verletzen. Die Rechte Rumäniens werden, wie man hoffen muß, soweit es möglich ist, auf der Konferenz eine gerechte Berücksichtigung finden.

— Heute Abend findet der erste offizielle Empfang bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Wolkenstein, statt.

Die Beerdigung Richard Wagners.

(Telegramme.)

München, 17. Februar. Die Leiche Richard Wagners traf um 2½ Uhr Nachmittags auf dem Bahnhofe ein und wurde von dem Flügeladjutanten des Königs, Baron Lebret, welcher einen großen Lorbeerkranz überreichte, empfangen. Die Münchener Maler mit brennenden Flambeaux, Deputationen sämmtlicher Münchener Gesangvereine mit umflorten Fahnen, der Wagnerverein, alle eine große Zahl Lorbeerkränze tragend, bildeten Spalier. Der Zug fuhr unter den Klängen von Beethovens Trauermarsch ein. Auf Bitten der Wittwe Wagners unterblieb jeder Gesang und jede sonstige Feierlichkeit. Die Kinder Wagners stiegen aus und nahmen in dem Salon des Königs ein ihnen offerirtes Diner ein; die Wittwe blieb, unsichtbar für jeden, im Wagen. Um den Leichenwagen, welcher von den mitgebrachten Kränzen ganz überdeckt war, halten alle Deputationen bis zum Abgang nach Bayreuth mit dem Abendkourierzug Wacht.

München, 17. Februar, Abends. Die Leiche Richard Wagners ist mit dem Abendkourierzuge um 4¼ Uhr nach Bayreuth abgegangen. Die hervorragendsten Maler bildeten mit brennenden Flambeaux Spalier. Als der Zug sich in Bewegung setzte, intonirte die Hofkapelle Siegfried's Todtenmarsch. Im Zuge befand sich der Generaladjutant Graf Pappenheim als Vertreter des Königs bei den Begräbnißfeierlichkeiten. Das Hoftheater bleibt auf Befehl des Königs morgen geschlossen.

Bayreuth, 17. Februar. Die Leiche Richard Wagner's trifft heute Abend 11 Uhr 25 Min. hier ein. Der König von Bayern wird bei den Begräbnißfeierlichkeiten durch den Generaladjutanten Grafen Pappenheim, der Großherzog von Baden durch den Hofkapellmeister Mottl vertreten sein. Zahllose Telegramme, Bouqets und Kränze sind eingelaufen und treffen noch fortdauernd ein. Das deutsche Kasino in Prag telegraphirt durch den Abg. Dr. Schmeykal: „Wir geben unsere innigste Theilnahme an dem Verluste kund, welchen das deutsche Volk und die nationale Kunst durch das Hinscheiden des großen, unsterblichen Meisters zu beklagen hat." Die deutschen Studenten Wiens telegraphiren: „Wir trauern tiefbewegt am Sarge des begeisterten, verehrten Meisters, des Schöpfers deutscher Kunst, des deutschen Mannes und deutschen Patrioten." Vor dem hiesigen Bahnhofe ist für die offiziellen Theilnehmer am Leichenzuge ein Halbrund durch schwarzbeflaggte Masten abgegrenzt und innerhalb desselben eine Rednerbühne aufgestellt. Alle Gaslaternen werden während des Leichenzuges in schwarzer Florverhüllung brennen; alle Glocken werden geläutet, die Läden geschlossen. Das Theater, die Kirchthürme, das Rathhaus und die meisten Privathäuser sind schwarz beflaggt. Die erste Rede wird der Bürgermeister Munker namens der Stadt Bayreuth halten; der Bürgermeister, der Reichstagsabgeordnete Feustel, der Gemeindevorsteher Meyer und der Verwaltungsrath, Bankier Groß, werden die Zipfel des Bahrtuches tragen. Während der Aufbahrung spielen zwei Regiments-Musikchöre den Siegfrieds-Todtenmarsch; daran schließen sich Gesänge von Vereinen und die weiteren Reden. Der Menschenzufluß wird voraussichtlich ein sehr großer sein. Das Wetter ist kalt.

Sonntag 18. Februar, früh. Kurz vor 12 Uhr traf der Zug mit der Leiche Richard Wagners hier ein, von der am Bahnhofe versammelten mehrere Hundert zählenden Menschenmenge mit ehrfurchtsvollem Schweigen begrüßt. Deputationen hiesiger Bürger übernahmen während der Nacht den Ehrendienst bei dem auf dem Bahnhofe verbleibenden Leichenwagen.

Bei der Ankunft des Zuges befanden sich auf dem Bahnhofe zum Empfange anwesend: der Bürgermeister Muncker, die Mitglieder des hiesigen Wagnerkomite, die Verwaltungsräthe Feustel von hier, Heckel aus Mannheim, Schön aus Worms und viele musikalische und journalistische Celebritäten. Die Ehrenwache bei dem Leichenwagen wurde aus 27 Mann der hiesigen Bürgerfeuerwehr gebildet. Mit dem Zuge langte als Vertreter des Königs, der Generaladjutant Graf Pappenheim, hier an; ferner sind hier eingetroffen die Hofkapellmeister Levy aus München und Hans Richter aus Wien, Prof. Jul. Hey aus München, die Musikdirektoren Hansky aus Prag, Porges aus München, Klingemann aus Hannover, Hansleben aus Rotterdam, S. Hann… aus Brüssel, Kliebert aus Würzburg u. A. Frau Cosima Wagner befand sich bei der Ankunft in einem so leidenden Zustande, daß sie von dem Bankier Groß und dessen Gemahlin aus dem Wagen gehoben und zu ihrer Equipage mehr getragen als geleitet werden mußte.

Sonntag, 18. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Eine schon jetzt zahllose Menschenmenge, die von Minute zu Minute wächst, harrt des Beginns der Leichenfeier. Die florbehangenen Straßenlaternen brennen in düsterem Scheine, von fast jedem Hause wehen Trauerflaggen. Der Leichenwagen ist mit Epheu, Farren und Tannenreis-Kränzen geschmückt; auf dem kupfernen Sarge ruht ein herrlicher Kranz mit der Inschrift: „König Ludwig von Bayern dem Wort- und Tondichter Richard Wagner". Der Kranz besteht aus den prächtigsten Blüthen und Palmenblättern. Ein eigener Wagen ist schon überhäuft mit Sträußen und Kränzen und noch treffen deren in großer Menge ein. So sandte Salzburg einen Edelweißkranz, die Stadt Venedig und der Circolo artificiale di Venezia herrliche Kränze mit imitirten Pegoniablättern, der Sänger Theodor Reytmeyer von Venedig einen wundervollen Kranz von Eichen- und Calleusblättern, die Sänger des Parsifal einen Kranz mit der Inschrift: „Dem Meister die Genossen des Gral." Prachtvolle Kränze trafen ferner ein von dem Münchener Hofopern-Orchester, von der Societa musicale Benedetto Marcello in Venedig mit der Widmung: „al sommo genio del arte, segno del eterna ammirazione", von dem Verwaltungsrath des Bühnenfestspiel…, Professor Schön in Worms, vom Wagner-Verein in Berlin, von den Hoftheater-Sängern in München, von dem Sänger Scaria, von dem Männergesangverein in Botzen, von dem Patronatsverein in Mannheim u. s. w.

Nürnberg, 17. Februar. Der „Korrespondent von und fur Deutschland" befürwortet die Errichtung eines einzigen großen Wagnerdenkmals, das in der durch Geldmittel garantirten Erhaltung des Festspielhauses in Bayreuth, in den stattfindenden Musteraufführungen, Musikfesten, eventuell in einem Musikmuseum und einer Musikakademie zu bestehen hätte und dem Sinne des Verstorbenen am Meisten entsprechen würde.

Locales und Provinzielles.

Posen, 19. Februar.

≠ **Personal-Veränderungen im V. Armee-Corps.** v. Ruville, Sekonde-Lieutenant vom 1. Schles. Jäger-Batl. Nr. 5, in das Rheinische Jäger-Batl. Nr. 8, v. Normann, Sekonde-Lieut. vom Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8, in das 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 versetzt. Wetzel, Premier-Lieutenant vom Niederschlesischen Feld-Artill.-Regt. Nr. 5, in das Hessische Feld-Artill.-Regt. Nr. 11 versetzt. Labude, Sekonde-Lieut. im N.-S. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Prem.-Lieut. befördert. Kolewe, Portepeef. in demselben Regt., zum außeretatsmäßigen Sek.-Lieut. befördert. v. Szoldrski, Sekonde-Lieut., von demselben Regt., der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Fournier, Portepeefähnrich vom Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, in das Feld-Artill.-Regt. Nr. 15 versetzt. … hold, Portepeefähnrich vom N.-S. Fuß-Artill.-Regt. Nr. 5, zum außeretatsmäßigen Sekonde-Lieut. befördert.

—n— **Das Feuerwerkspersonal der hiesigen Garnison** hatte am Sonnabend in dem zu diesem Zwecke geschmackvoll dekorirten Saale des Simon'schen Restaurants eine gesellige Zusammenkunft arrangirt, zu welcher diesmal auch die aus dem Korps hervorgegangenen Offiziere und die hier in den verschiedensten Berufsstellungen lebenden ehemaligen Kameraden eingeladen und ziemlich vollzählig erschienen waren. Das hübsche Fest verlief in ungestörter Harmonie und zu allseitiger Befriedigung. Alte Freundschaften wurden erneuert, neue Bekanntschaften geknüpft, und auch bei den älteren Herren sprach sich allseitig der Wunsch einer gelegentlichen Wiederholung solcher Zusammenkünfte aus. Der Verlauf dieser ersten hat bewiesen, daß der echt kameradschaftliche Geist, durch welchen sich das Korps immer ausgezeichnet hat, ungeschwächt fortbesteht. Möge es auch für die Folge so bleiben.

Telegraphische Nachrichten.

Weimar, 18. Februar. Der Landtag ist heute durch den Staatsminister Stichling eröffnet worden. Die Propositionsschrift gedenkt rühmend des verstorbenen Ministers Thon und bezeichnet als Hauptaufgabe der Session die Reform des Einkommensteuergesetzes. Außerdem werden Vorlagen betreffend die Zusammenlegung von Grundstücken und die Ablösung angekündigt. Die Berathung des Etats wird für den Herbst vorbehalten. Der Staatsminister Stichling erklärt schließlich, daß das neue Ministerium im Geiste der früheren Regierung die Geschäfte des Landes führen werde.

Schwerin i. M., 18. Februar. Im großherzoglichen Hoftheater fand gestern Abend eine Trauerfeier für Richard Wagner statt. Vor dichtgedrängtem Hause wurden Bruchstücke aus „Rienzi", den „Meistersingern", den „Nibelungen" und „Parsival", endlich die „Eroica" von Beethoven aufgeführt.

Wien, 18. Februar. Der hiesige akademische Wagnerverein richtet einen Aufruf an alle Deutschen Oesterreichs, in welchem ausgeführt wird, daß das würdigste Denkmal für Richard Wagner die Sicherung dessen sein würde, was Wagner's Streben gewesen: eine Stätte, geweiht der Pflege der edelsten nationalen dramatischen Kunst. Der Aufruf schließt mit der Bitte, daß die opferwilligen Kräfte sich nicht in lokalen Unternehmungen zersplittern, sondern den Ruf der in Bayreuth versammelten Freunde erwarten möchten, um sich dann zu gemeinsamer That zu vereinigen.

Paris, 17. Februar. Bezüglich der Ministerkrisis ist die Situation unverändert. Präsident Grévy empfing bis zu dieser Stunde Niemand. Das Votum des Senats wird in den Foyers lebhaft kommentirt. Anwesende Deputirte drücken die Absicht aus, in der Deputirtenkammer einen Antrag einbringen zu wollen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, Prätendenten auf Grund des Rechts der Staatspolizei auszuweisen.

Paris, 17. Febr. Im Senate spricht Challemel-Lacour für den Antrag Barbey; er sagt, der Senat möge die Folgen einer Ablehnung bedenken und einen Konflikt mit der Deputirtenkammer vermeiden. Allou ist im Gegentheil der Meinung, daß die Annahme des Antrages Barbey eine …

der Konflikte und der Krisen eröffnen werde. Léon Say und Waddington erklären, daß sie den Antrag ablehnen werden, weil sie nicht wollen, daß man der Republik die willkürlichen Maßregeln des Kaiserreiches zum Vorwurf machen könne. Die Generaldiskussion wird geschlossen. Mit 140 gegen 139 Stimmen beschließt sodann der Senat, in die Spezialdiskussion einzutreten. (Lebhafte Bewegung.) Justizminister Devès wendet sich lebhaft gegen Léon Say und fordert den Senat auf, den Antrag Barbey anzunehmen. Bei der Abstimmung über den Artikel 1 dieses Antrages wird derselbe mit 142 gegen 137 Stimmen abgelehnt; ebenso wird auch der Artikel 2 abgelehnt. Nach Ablehnung der beiden Artikel, aus welchen der Antrag besteht, will der Präsident nach der Geschäftsordnung den ganzen Antrag zur Abstimmung bringen. Diese Abstimmung unterbleibt aber, nachdem sich eine kurze Debatte darüber erhoben hatte. Die Sitzung wurde alsdann aufgehoben.

Paris, 18. Februar. In einem heute Vormittag in Elysé abgehaltenen Ministerrath nahm der Präsident Grévy definitiv die Entlassung des Kabinets an. Es heißt, der Präsident werde Jules Ferry zu sich berufen.

London, 16. Februar. Das Unterhaus setzte die Adreßdebatte fort. Balfour beantragte ein Amendement zu dem Lawson'schen Amendement, in welchem die Unterstützung der zu einer befriedigenden Lösung der egyptischen Frage nothwendigen Maßregeln zugesichert, zugleich das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß nicht schon früher Schritte geschehen seien, um England seine wichtigen Ziele ohne die Nothwendigkeit kriegerischer Operationen zu sichern. Das Amendement Balfour's wurde von Northcote's Sohn unterstützt. Die Debatte dauerte den ganzen Abend fort und wurde schließlich vertagt. Das Amendement Balfour wurde mit 179 gegen 144 Stimmen abgelehnt. Von der Regierung wurden mehrere Bills eingebracht, darunter eine Novelle zu dem Patent- und Markenschutzgesetz. Der Antrag auf Einbringung der neuen Bill über die Eidesleistung wurde in mehrstündiger Debatte bekämpft, welche schließlich mit Zustimmung der Regierung auf Montag vertagt wurde.

London, 17. Februar. Die „Morning Post" erfährt, die Donaukonferenz habe beschlossen, die Donaukommission noch 8 Jahre fortbestehen zu lassen. Rußland verlange einen gleichen Zeitraum zur Vervollständigung der nothwendigen Arbeiten an der Kiliamündung. Die für heute Nachmittag anberaumt gewesene Sitzung der Donaukonferenz ist auf nächsten Dienstag verschoben worden.

London, 18. Februar. Der deutsche Verein für Kunst und Wissenschaft „Athenaeum" hatte gestern Abend in St. Georges Hall unter dem Protektorate des Herzogs und der Herzogin von Connaught eine Festvorstellung zum Besten der durch die Ueberschwemmungen in Deutschland Beschädigten veranstaltet. Der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie die Elite der Londoner Deutschen, darunter Graf Herbert Bismarck wohnten der Vorstellung bei. Den Glanzpunkt des Abends bildeten von Alma Tadema arrangirte lebende Bilder.

Konstantinopel, 17. Februar. Zur Verständigung über die Besetzung des Postens des Generalgouverneurs des Libanon an Stelle Rustem Pascha's, dessen Funktionsdauer mit dem 23. April c. abläuft, werden die Botschafter der Mächte in Gemäßheit des Protokolls vom 9. Juni 1861, am 20. Februar hier zusammentreten. — Der päpstliche Delegat Rotelli ist hier eingetroffen und von dem französischen Botschafter mit dem üblichen Ceremoniel empfangen worden.

Konstantinopel, 17. Februar. Der Verwaltungsrath der Bondholders wird am 26. d. drei Kundmachungen veröffentlichen, durch welche angekündigt wird: 1) daß, nachdem die Zinsen für das abgelaufene Finanzjahr auf 1 pCt. festgesetzt worden sind, am 13. März c. ½ pCt. für das abgelaufene Semester auf die Titel aller türkischen Anleihen ausgezahlt werden sollen; 2) daß außer den bereits gezahlten 25 pCt. des Nominalkapitals der seit dem 1. Januar gezogenen türkischen Loose noch 33. pCt., somit im Ganzen 58 pCt. für das abgelaufene Finanzjahr gezahlt werden sollen; 3) das für die uneingelöst gebliebenen türkischen Loose, für welche im Ganzen 20 pCt. bewilligt worden sind, eine erste Akontozahlung von 3 pCt. geleistet werden soll."

Konstantinopel, 17. Februar. Der italienische Botschafter Graf Corti wurde heute vom Sultan in einer Abschiedsaudienz empfangen. Derselbe begiebt sich auf Urlaub nach Rom und kehrt voraussichtlich nach der Beilegung des zweiten den italienischen Konsul in Tripolis betreffenden Zwischenfalls hierher zurück.

Bukarest, 16. Februar. Die Kammer hat die Errichtung eines Ackerbau-Ministeriums genehmigt. Von der Regierung wurde ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Freihäfen in Galatz, Braila und Kustendsche eingebracht, die Kammer beschloß für diesen Gesetzentwurf die Dringlichkeit.

Alexandrien, 17. Februar. Die internationale Entschädigungs-Kommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Mitglieder der Kommission in vier Unterkommissionen zu theilen, von denen drei die Entschädigungsansprüche bis zum Betrage von 300 Pfd. Sterl. zu prüfen haben, während die vierte Kommission sich mit der Frage des Grundeigenthums beschäftigen soll. Die letztere Kommission ist hauptsächlich gewählt worden, um für die Arbeiterklassen Beschäftigung zu suchen. Man hofft, daß die vorläufige Prüfung in einem Monat, die Arbeiten der ganzen Kommission in sechs Monaten beendet sein werden. Die egyptische Regierung dürfte bereit sein, Entschädigungen bis zum Gesammtbetrage von 3½ Millionen Pfd. Sterl. zu leisten.

Washington, 18. Febr. In parlamentarischen Kreisen nimmt man jetzt an, daß über die Tarifvorlage in dieser Session keine Einigung erfolgt. Der Senat wird jedoch Anstrengungen machen, seine Bill Anfangs dieser Woche durchzubringen. Das Repräsentantenhaus dürfte ebenfalls bemüht sein, seine Bill durch Verkürzung der Debatte zur Annahme zu bringen.

Newyork, 16. Februar. Die Ueberschwemmungen haben nicht weiter zugenommen, das Wasser fällt. In New-Albany (Indiana) sind 1200 Häuser eingestürzt, 5000 Personen sind obdachlos. Die durch Ueberschwemmungen verursachten Verluste werden auf 1 Million Dollars geschätzt.

Newyork, 17. Februar. In Braidwood (Illinois) stürzte in Folge des durch die Ueberschwemmung gelockerten Erdreichs eine Diamantengrube ein. 74 Arbeiter, meistens Ausländer, sollen ums Leben gekommen sein.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
17. Nachm. 2	768,9	NO lebhaft	ganz heiter	— 1,8
17. Abnds. 10	768,4	SO mäßig	ganz heiter	— 4,8
18. Morgs. 6	766,6	O lebhaft	heiter Reif	— 6,7
18. Nachm. 2	765,4	O lebhaft	ganz heiter	— 0,5
18. Abnds. 10	764,4	SO lebhaft	heiter	— 4,3
19. Morgs 6	763,8	NO mäßig	wolkenlos	— 7,0

Am 17. Wärme-Maximum: — 1°8 Cels.
" " Wärme-Minimum: — 7°5 "
" 18. Wärme-Maximum: — 0°4 "
" " Wärme-Minimum: — 7°4 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18 Februar Morgens 2,22 Meter.
" " 19. " Morgens 2,10 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 17. Februar. (Schluß-Course.) Fest, österreichische Bahnen beliebt.
Lond. Wechsel 20,45. Pariser do. 81,125. Wiener do. 170,87. R.-M.-St.-A —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 98¼ R.-M.-Pr.-Anth 126⅜. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 147¾. Darmstb. 152½ Meining. Bk 93¼. Oest.-ung. Bk 708 50 Kreditaktien 257⅞. Silberrente 67 Papierrente 67. Goldrente 82⅞. Ung. Goldrente 74⅞. 1860er Loose 120⅜. 1864er Loose 321 50 Ung. Staatsl. 224,00 do. Ostb.-Obl. II. 94¼. Böhm. Westbahn 251½ Elisabethb. —. Nordwestbahn 175¼. Galizier 258⅞. Franzosen 284¾. Lombarden 120⅜. Italiener 88⅜. 1877er Russen 88¾ 1880er Russen 71. II. Orientanl. 57⅝. Zentr.-Pacific 112½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 98⅞. 5% österreichische Papierrente 79. Buschtebrader —. Egypter 72⅜. Gotthardbahn 108⅜. Türken 12⅜.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 258⅜, Franzosen 285¼, Galizier 259, Lombarden 120¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —. Gotthardbahn 120¼.

Frankfurt a. M., 18 Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 256¼, Franzosen 284, Lombarden 119⅞, Galizier 258⅞, österreich. Papierrente — Egypter 72⅜, III Orientanl. —, 1880er Russen 70⅞, Gotthardbahn 106¼, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn 175.00 Elbthal —, 4proz. ungar. Goldrente 74⅜. Lothr. Eisenwerke —. Fest auf Wien.

Die Anmeldungen auf die Finnländische Staatseisenbahn-Anleihe sind so zahlreich eingegangen, daß eine starke Ueberzeichnung zweifellos ist.

Leipzig, 17. Februar. Der Aufsichtsrath der Leipziger Diskonto-Gesellschaft hat die diesjährige Dividende auf 7 Prozent festgesetzt.

Wien, 17 Februar. (Schluß-Course.) Schluß schwächer.
Papierrente 78,20 Silberrente 78,60 Oesterr. Goldrente 96,90. 6-proz. ungarische Goldrente 119,00. 4-proz. ung. Goldrente 87 65. 5-proz. ung. Papierrente 86,40. 1854er Loose 118,50. 1860er Loose 130,00 1864er Loose 171,25. Kreditloose 171,00 Ungar. Prämien. 115,50. Kreditaktien 294,00 Franzosen 332,00. Lombarden 141,00. Galizier 302,75 Kasch.-Oderb. 145,50. Pardubitzer 150,00. Nordwestbahn 204,75 Elisabethbahn 210,25 Nordbahn 2725,00 Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 115,00, Anglo-Austr. 118,00 Wiener Bankverein 109,90. Ungar. Kredit 295 25. Deutsche Plätze 58 45 Londoner Wechsel 119,70 Pariser do. 47,45. Amsterdamer do. 98,90. Napoleons 9,49 Dukaten 5,61. Silber 100,00 Marknoten 58,45 Russische Banknoten 1,18¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 222,75, Tramway 221,00. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz. Papier 92,90.

Wien, 17. Februar. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 296,00, österr. Kreditaktien 294,20, Franzosen 332,75, Lombarden 140,90, Galizier 302,75, Nordwestbahn 204 25, Elbthal 223,00, österr. Papierrente 78,12½, do. Goldrente 96,80, ungar. 6 pCt. Goldrente 119,25, do. 4pCt. Goldrente 87,70, do. 5pCt. Papierrente 86,40. Marknoten 58,45, Napoleons 9,49, Bankverein 109,90. Realisirungen drückten.

Wien, 18. Februar. Ungar. Kreditaktien 297,00, öster. Kreditaktien 295,10, Franzosen 332,60, Lombarden 140,75, Galizier 304,75, Nordwestbahn 205,00, Elbthal 223,25, österr. Papierrente 78,12½, do. Goldrente —,—, 6 proz. ungar. Goldrente —,—, do. 5 proz. Papierrente ——, 4proz. ungar. Goldrente 87,72½, Marknoten 58,45, Napoleons 9,49½, Bankverein 110,00, Anglo-Austrian —. Fest.

Paris, 17. Februar. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 79,25, Anleihe von 1872 114,90, Italiener 87,85, österr. Goldrente —,— Türken 11,95, Türkenloose 54,62½, Spanier inter. —, do. neue Spanier 61½, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 362,00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen — —, Lombarden —,—, Banque ottomane 730,00. Suezkanal-Aktien —. Matt.

Paris, 17. Februar. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 80,35, 3proz. Rente 79,55, Anleihe de 1872 115,35, Italien. 5proz. Rente 88,10, Oesterreich Goldrente 83½, 6proz. ungar. Goldrente 101,00, 4proz. ungar. Goldrente 74½. 5proz. Russen de 1877 90,50, Franzosen 707,50, Lombard. Eisenbahn-Aktien 305,00, Lombard. Prioritäten 285,00, Türken de 1865 12,17½. Türkenloose 55,75, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 325,00, Spanier neue 61⅞, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2222,00, Banque ottomane 738,00, Union gen. —, Credit foncier 1262,00, Egypter 363,00, Banque de Paris 985, Banque d'escompte 530,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,22½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 17. Februar. 5pCt. Italien. Rente 88,4½7, Gold 20,17.

London, 17. Februar. Consols 102 9/16, Italien. 5prozentige Rente 87, Lombarden 12, 3proz. Lombarden alte 11½, 3proz. do. neue 11⅝, 5proz. Russen de 1871 85½, 5proz. Russen de 1872 85, 5proz. Russen de 1873 84⅝, 5proz. Türken de 1865 12, 3½proz. fundirte Amerik 106, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73¾, Oesterr. Goldrente 82, Spanier 61⅝, Egypter 71¾, Ottomanbank 19¼. Fest.
Silber 50 7/16. Platzdiskont 3½ pCt.

Newyork, 17. Februar. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,82½, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,20, 3½prozentige fundirte Anleihe 103¾, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅞, Erie-Bahn 35⅜, Zentral-Pacific-Bonds 113¼, Newyork Zentralbahn-Aktien 124⅜, Chicago- und North Western-Eisenbahn 143⅝.
Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,50, per März 19,55, per Mai 20,00, per Juli 20,40. Roggen loko 14,50, pr. März 14,25, per Mai 14,50, per Juli 14,70. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 39,20, pr. Mai 39,10, per Oktober 32,20.

Hamburg, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd., auf Termine matt, per April-Mai 184,00 Br., 183,00 Gd., per Mai-Juni 186,00 Gd., 185,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, per April-Mai 133,00 Br., 132,00 Gd., per Mai-Juni 133,00 Br., 132 00 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco 79, per Mai 78,00. — Spiritus unverändert, per Februar 40½ Br., per März-April 40½ Br., per April-Mai 40½ Br., per Juni-Juli 40¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,60 Br 7,50 Gd., per Februar 7,35 Gd., per August-Dezember 8,40 Gd. Wetter: Schön.

Bremen, 17. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Besser. Standard white loco 7,40, per März 7,40, per April 7,60, per Mai 7,70, per August-Dezember 8,30. Alles bezahlt und Käufer.

Wien, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10,22 Gd., 10,27 Br., per September-Oktober 10,45 Gd., 10,50 Br. Roggen per Frühjahr 7,70 Gd., 7,75 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,90 Gd., 6,95 Br. Mais (internationaler) pr Mai-Juni 6,88 Gd., 6,92 Br.

Pest, 17. Februar. Produktenmarkt. Weizen loko schwache Kauflust, per Frühjahr 9.67 Gd., 9,70 Br., per Herbst 10,22 Gd., 10,25 Br. — Hafer per Frühjahr 6,48 Gd., 6,50 Br., Mais per Mai-Juni 6,36 Gd., 6,38 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 13¾.

Paris, 17 Februar. Rohzucker 88° loco fest, 50,25 a 50,50. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Februar 58,75, per März 58,25, per März-April 59,50, per Mai-August 60,75.

Paris, 17. Februar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 26 30, per März 26,50, per März-Juni 27,10, per Mai-August 28,10. — Roggen ruhig, per Februar 15,80, per Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques fest, per Februar 59,80, per März 60,30, per Mai-Juni 60,75, per Mai-August 61,25. — Rüböl fest, per Febr. 107,00, per März 108,00, per Mai-August 101,50, per Sept.-Dez. 83,50. — Spiritus ruh., per Februar 50,25, per März 50,75, per Mai-August 52,75, per September-Dezember 52,00. Wetter: Schön.

London, 17. Februar. An der Küste angeboten 15 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

London, 17. Februar. Havannazucker 22 nominell. Centrifugal Cuba 22½.

Glasgow, 17. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 594,400 Tons gegen 630,000 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 111 gegen 110 im vorigen Jahre.

Amsterdam, 17. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per März 277, per Mai 281. Roggen per März 170, per Mai 169. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —.

Antwerpen, 17. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer träge. Gerste beh.

Antwerpen, 17. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes Type weiß, loco 19 bez., 19¼ Br., per März 19 bez. 19¼ Br., per April 19 bez. 19¼ Br., per September-Dezember 20¾ Br. Fest.

Newyork, 16. Febr. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 144,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 60,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 42,000 B. Vorrath 931,000 B.

Newyork, 17. Februar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10¼, do. in New-Orleans 9⅞, Petroleum Standard white in Newyork 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certificates 1 D. 01 C. Mehl 4 D. 35 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 26 C., do. pr. Februar 1 D. 25¼ C., do. pr. März 1 D. 25¾ C., do. per April 1 D. 27¾ C. Mais (New) — d. 74½ C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅞, Kaffee (fair-Rio-) 8¾. Schmalz Marke (Wilcox) 11⅞ do. Fairb. 12, do. Rohe u. Brothers 11⅛. Speck (short clear) 10⅛. Getreidefracht nach Liverpool 6½ D.

Rio de Janeiro, 17. Februar. Wechselcours auf London 21, do. auf Paris 453. — Tendenz des Kaffeemarktes: Weichend. Preis für good first —. Durchschnittliche Tageszufuhr 11250 Sack. — Ausfuhr nach Nordamerika 66,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 20,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere —, Vorrath von Kaffee in Rio 123,000 Sack.

Breslau, 17. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat, rothe, behauptet, alte, ordinär 25 — 30, mittel 31 — 40, fein 41 — 48, hochfein 49 — 52, neue ordinär —,—, mittel 50—56, fein 57—68, hochfein 75—83 M. — Kleesaat, weiße, unveränd. ordinär 40—50, mittel 53—62, fein 65—80, hochfein 82—88 M. — Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gekünd. — Ctr. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Februar 127 Br., per Februar-März 127 Br., per März-April —,—, per April-Mai 132,00 Br., per Mai-Juni 134,00 Br., per Juni-Juli 137 Br. — Weizen. Gekündigt. — Centner per Februar 185 Br. — Hafer. Gekünd. — Centner per Febr 110 Br., per April-Mai 114,00 bez., per Mai-Juni 117 Br. — Raps Gek. — Ctr, per Februar 332 Gd. — Rüböl. unveränd. Gek. — Ctr. Loko 79 Br., per Februar 77 Br., per Februar-März 77 Br. 76 Gd., per März-April 77 Br. 76 Gd., per April-Mai 78 Br., per September-Oktober 63 Brief. — Spiritus matter. Gekündigt — Liter per Februar 50,30—50,60 bez., per Febr.-März 50,30—50,60 bez., per März-April —, per April-Mai 51,60—51,80 bez., per Mai-Juni 52,00 Gd., per Juni-Juli 52,60 Gd., per Juli August 53,00 Gd., per August-September 53,50 Gd., per September-October 53,00 bez., per October-November 52,50 Geld.
Zink: Ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Stettin, 17 Februar. (An der Börse.) Wetter: Klare Luft. 0° R. Morgens — 6° R. Barometer 28,10. Wind: OSO. lebhaft.

Weizen per April-Mai niedriger, sonst wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko gelber 165—183 Mark, weißer 166—184 Mark, feuchter und geringer 115 bis 164 Mark, per April-Mai 193—191 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 193 M. bez. Br. u. Gd., per Juni-Juli 196—195 Mark bez., per Juli-August 197 M. Br., per September-Oktober 198,5 Mark bez. — Roggen matt, per 1000 Kilogr. loko inländischer 120 bis 126 M., geringer und feuchter 100—118 M., per Februar-März 133 M. bez. u. Br., per April-Mai 136 M. bez., per Mai-Juni 137 M. bez., per Juni-Juli 139 M. bez., per Juli-August 141,5 M. bez., per September-Oktober 143,5 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märker, Oderbruch und Pommersche 113—118 Mark, geringe 100—110 M., feine Qualität 120—140 M. — Hafer still, per 1000 Kilogr. loko Pommerscher 110—118 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilogr. per April-Mai 305 M. Gd., per September-Oktober 280 M. Gd. — Winterraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 80 M. Br., per Februar 79 M. Br., per April-Mai 79,5 Mark Br., per September-Oktober 62,5 M. Br. — Spiritus niedriger, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 51,8 M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bezahlt, mit Faß — M., per Februar 52,8 M. nom., per April-Mai 53 M. M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 53,6 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 54,4 M. Gd., per Juli-August 55 M. Gd., per August-September 55,5 M. Gd., per Septbr. — M. — Angemeldet: 1000 Ztr. Roggen. Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 133 M., Rübsen — M. Rüböl 79 M., Spiritus 51,8 M. — Petroleum loko 8,65 M. transf. bez., Regulirungspreis 8,65 M. tr., alte Usanz 8,9 M. tr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 160—190 M., Roggen 110—128 M. Gerste 115—127 M., Hafer 115—127 M., Erbsen 140—180 M. Winterrübsen — M., Kartoffeln 54—60 M., Heu 1,5—2 M. Stroh 12—15 M. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Februar. Wind: NO. Wetter: Leichter Frost, schön.

Die von auswärts vorliegenden Nachrichten waren heute nicht dazu angethan, dem hiesigen Verkehr neuen Grund für feste Tendenz zu liefern, im Gegentheil griff eine durchgängig flaue Stimmung Platz.

Von Loco-Weizen kamen nennenswerthe Umsätze nicht zur öffentlichen Kenntniß. Für Termine bestand, trotz der theilweise erhöhten New-Yorker Notirungen, ein ausgiebiges Realisations-Angebot, welches einen Rückschlag von etwa 2 Mark im Gefolge hatte. Der Schluß war dann kaum fester.

Loco-Roggen fand zu unveränderten Preisen nur schwerfälligen Verkauf. Auf Termine wirkte die Weizen-Baisse ferner nachtheilig, zumal Anschaffungen russischer Waare mannichfache Abgaben per Frühjahr veranlaßten. Während die nahen Sichten billiger verkauft wurden, haben sich Sommertermine, die übrigens wenig gehandelt wurden, fast völlig behauptet, so daß ein Anwachsen des Reports zu konstatiren war.

Loco-Hafer behauptet. Termine matt. Roggenmehl etwas billiger. Mais still. Termine schwächer. Rüböl wenig belebt und matt. Nahe Termine ließen sich etwas billiger anschaffen.

Petroleum fester. Spiritus folgte der allgemeinen Tendenz und stellte sich durchgängig ein Paar Groschen niedriger, schloß auch matt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 120—202 Mark nach Qualität, per diesen Monat — bez., per April-Mai 189,00—187 bezahlt, per Mai-Juni 191,5—189—189,5 bezahlt, per Juni-Juli 194—192,5 bez., Juli-August 194—192,5 bez., per August-Sept. — bez., Sept.-Oktob. — bez. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 115—138 nach Qualität, inländischer klammer 116—123, guter 129—132, feiner 136—137, defekter — ab Bahn bez., per diesen Monat und per Februar-März 137,00 bis — bez., per April-Mai 139,75—139,25 bez., per Mai-Juni 140,75 bis 140,00 bezahlt, per Juni-Juli 143—142,25 bezahlt, per Juli-August — bezahlt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis — Mark per 1000 Kilogr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100—200 nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 112—150 nach Qualität, per diesen Monat —, per April-Mai 123,0 nom., per Mai-Juni 124,0 bis — Br., per Juni-Juli 125,75 bis — bezahlt. — Gekündigt — Zentner. — Künd. — M. per 1000 Kilogr.

Mais loko 140—146 nach Qualität, per diesen Monat — M. Donaumais — M., per April-Mai 140 Br., 138 Gd. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und per Februar-März 19,85 bezahlt, per April-Mai und Mai-Juni 20,05 bez., per Juni-Juli 20,20 bis — bez. Gekündigt 2500 Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 21,50,—20,50, Nr. 0 u. 1 20—18,50. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß —, ohne Faß — bez. per diesen Monat und per Februar-März — bezahlt, per April-Mai 79,5—79,8—79,6 bezahlt, per Mai-Juni 77,5 Mark bezahlt, per Juli-August — bezahlt, per September-Oktober 62,3 bis — bezahlt. Gek. — Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per Ztr. mit Faß in Posten von 100 Zentner, loko — bez., per diesen Monat 24 M. bez., per Februar-März und per März-April 23,8 Mk. bez., per Sept.-Oktober — M. — Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,9 bis — bez., loko mit Faß — bezahlt, per diesen Monat und per Februar-März 52,1—52 bezahlt, per April-Mai 53,6—53,3 bis — bez., per Mai-Juni 53,8—53,6 bez., per Juni-Juli 54,5—54,4 bezahlt, per Juli allein —,— bis — bezahlt, per Juli-August 55,5—55,3 bez., per August-Sept. 55,7—55,5—55,6 bez., per September-Oktober — bez. Gekündigt — Liter.

Bromberg, 17. Februar. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unverändert, hochbunt und glasig feiner 175—182, hellbunt gute mittlere Qualität 150—170 Mark, abfallende Qualität 120—140 Mark. — Roggen behauptet, loko inländischer feiner 123—125 Mark, mittlere Qualität 120—122 Mark, abfallende Qualität 115—118 Mark. — Gerste nominell, feine Brauwaare 125—130 M., große und kleine Müllergerste 110—120 M., Futtergerste 95—105 Mark. — Hafer loco 105—125 M. — Erbsen, Kochwaare 140—160 M. Futterwaare 115—125 M. — Mais, Rübsen und Rap ohne Handel — Spiritus niedriger, pro 100 Liter à 100 Prozent 49 — 49,50 Mark. — Rubelkurs 201,25 Mark.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Februar. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit meist wenig veränderten Kursen. In dieser Beziehung waren die festen und theilweise höheren Notirungen der fremden Börsenplätze von bestimmendem Einfluß. Die Spekulation hielt sich aber hier sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung theilweise etwas ab, ohne daß das Geschäft an Regsamkeit gewann.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas höher ein, gaben aber weiterhin wieder etwas nach bei mäßigen Umsätzen; Franzosen und Lombarden waren behauptet und sehr ruhig.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als fest bei kleinem Geschäft zu nennen, auch österreichisch-ungarische Renten waren recht fest.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung mäßig lebhaft; inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und theilweise gefragt.

Bankaktien waren fest; Diskonto-Kommandit-Antheile etwas besser.

Industriepapiere fest und ziemlich belebt; Montanwerthe theilweise etwas besser.

Inländische Eisenbahnaktien lagen schwach; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn abgeschwächt, Altona-Kiel und Berlin-Hamburg matter.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1.50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	169,15 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	4	81,05 bz
London 1 Lstr. 8 T.	4	20,445 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3½	81,10 bzB
Wien, öst. Währ. 8 T.	4½	170,75 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	201,30 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,90 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,37 G
20-Francs-Stück	16,24 B
Dollars pr. St.	4,205 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,44 bz
Französ. Banknot.	81,50 bz
Oesterr. Banknot.	170,85 bz
Russ. Noten 100 R.	202,45 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,00 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,90 G
do. do.	4	102,00 bzG
Staats-Anleihe	4	100,90 B
Staats-Schuldsch.	3½	98,30 bz
Kur- u. Neum. Schld.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
do. do.	4	101,00 bz
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,50 bz
do.	4½	104,00 B
do.	4	100,75 B
Landschaftl. Zentral	4	101,25 B
Kur- u. Neumärk.	3½	96,40 bz
do. neue	3½	92,30 bz
do.	4	101,70 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,00 bz
do.	4	101,00 G
Pommersche	3½	92,00 G
do.	4	101,60 bz
do.	4½	102,70 G
Posensche neue	4	100,90 bz
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,00 B
do. do.	4	101,50 G
do. Neuldsch. II.	4	100,90 B
do. do. II.	4½	100,40 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 B
Pommersche	4	100,90 bz
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,90 G
Rhein. u. Westf.	4	101,00 B
Sächsische	4	101,00 B
Schlesische	4	100,80 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,80 G
Brem. do. 1880	4	101,20 bz
Hamb. St.-Rente	3½	88,40 bzG
Sächs. do.	3	81,10 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	146,40 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	299,00 G
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,50 bzG
do. 35 Fl.-Loose	—	232,40 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	135,50 bzG
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	99,90 bzB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,60 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,60 G
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	118,25 bz
do. do. II. Abth.	5	114,50 B
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	185,50 bzB
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,00 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,30 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	116,90 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,30 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,20 bz
Italienische Rente	5	88,60 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	82,80 bzG
do. Papier-Rente	4½	66,75 G
do. do.	5	79,10 G
do. Silber-Rente	4½	66,90 G
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	321,75 bz
do. Lott.-A. 1860	5	12[illegible],25 bzG
do. do. 1864	—	322,[illegible]0 B
Pester Stadt-Anl.	6	88,30 bzG
do. do. kleine	6	89,00 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,70 bz
do. Liquidat.	4	54,70 B
Rum. mittel u. kl.	8	109,25 bz
do. St.-Obligat.	6	
do. Staats-Obl.	5	103,20 bzB
Russ. Engl. Anl. 1822	5	
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	84,60 bzG
do. kons. Anl. 1871	5	85,40a30bzB
do. do. kleine	5	85,50a40 bz
do. do. 1872	5	85,40a30bz
do. do. 1873	5	85,40 a 30bz
do. Anleihe 1877	5	9[illegible],90 bz
do. do. 1880	4	71,10a20bzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,20 bzG
do. do. II.	5	57,20 bz
do. do. III.	5	57,10 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	83,60 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	140,50 bz
do. do. 1866	5	136,75 bz
do. Boden-Kredit	5	82,50 a82,40 b
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	72,80 B
Schwed. St.-Anl.	4½	103,50 G
Türk. Anl. 1865	fr.	12,70 bzG
do. Loose vollg.	fr.	45,00 ebzB
Ung. Goldrente	6	101,80 ebzG
do. do.	4	74,80a90 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	73,70 bz
do. Loose	—	223,00 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	96,60 bz
do. Gold-Pfdbr.	5	101,25 G

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B.-Pf rz. 110	5	107,90 bz
do. IV. rückz. 110	4½	103,40 G
do. V. do. 100	4	94,75 bzG
D. H. B. P IV. V. VI	5	103,70 bz
do. do. do.	4½	102,10 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,30 G
Nordd. Grund-K.	5	100,20 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,20 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,20 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	101,00 G
do. II. rz. 110	4½	100,20 bz
do. III. rz. 100	4½	100,00 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,90 G
do. rz. 115	4½	109,00 G
do. II. rz. 100	4	97,90 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	113,50 bz
do. rz. 110	4½	109,00 G
do. rz. 100	4½	104,75 bzG
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,60 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	105,50 G
do. VI. rz. 110	5	107,10 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
P. H.-B.-A.-G. Cert.	4½	101,25 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,20 bz
do. do. rz. 110	4½	107,50 B
do. do.	4	98,70 B
Stett. Nat.-H.-K.-G.	5	100,90 bz
do. do. rz. 110	4½	103,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien
Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	½	52,80 bzG
Altona-Kieler	10	219,00 bz
Berlin-Dresden	0	13,60 bzG
Berlin-Hamburg	17½	357,75 bzB
Bresl.-S.-Frbg.	4½	105,90 bz
Dortm.-Gron.-E.	2	57,50 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	26,40 bz
Mainz-Ludwgsb.	3½	93,50 B
Marnb.-Mlawka	3½	115,50 bzB
Mkl. Frdr.-Franz	7½	181,00 bzG
Münst.-Enschede	0	9,00 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	27,50 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11 3/10	248,25 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11 3/10	184,60 bzG
Oels-Gnesen	0	29,75 bzG
Ostpr. Südbahn	0	103,40 bzB
Posen-Creuzb.	0	28,25 bz
R.-Oder U. Bahn	9	176,70 bz
Starg. Posen gar.	4½	102,90 bz
Tilsit-Insterburg	0	27,40 bzB
Weim.-Gera (gr.)	4½	44,00 e bzG
do. 2½ konv.	2½	27,90 bz
do.	0	19,00 bzG
Werra-Bahn	3½	97,00 bzG
Albrechtsbahn	1½	33,00 bz
Amst.-Rotterdam	7½	146,00 bz
Aussig-Töplitz	14½	249,50 G
Baltisch (gar.)	3	52,60 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	125,90 bz
Dux-Bodenbach	6	134,60 G
Elis. Westb. (gar.)	5	89,60 bzG
Franz Jos.	5	82,75 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,62	129,50 ebzG
Gotthardb. 95%	(6)	109,00 ebzB
Kasch.-Oderb.	4	62,00 ebzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,70 bz
Lüttich-Limburg	0	13,60 bz
Oest. Fr. St.	6½	
Oest. Ndwb.	4 3/20	351,50 bz
do. B. Elb.	5	398,00 bz
Reichenb.-Pard.	4	64,70 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	132,40 bzB
Russ. Südb. (gar.)	5	60,50 G
Schweiz. Unionsb	0	54,75 bzG
do. Westbahn	0	23,10 bzG
Südöst. p. S. i. M.	¼	
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	69,25 G
Vorarlberg (gr.)	5	76,75 bz
War.-W. p. S. i. M.	5	203,25 bzG
Angerm.-Schw.	1½	
Berl. Dresd. St.-P.	0	43,75 bzG
Bresl.-Warsch. „	2	73,30 bzG
Hall.-S.-Gub. „	3½	100,50 bzG
Marienb. Mlawka	5	110,50 ebzG
Münst.-Enschede	0	20,75 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	92,60 bzG
Oberlausitzer „	0	68,50 bzG
Oels-Gnesen „	1½	74,30 bzG
Ostpr. Südb. „	5	107,40 bzG
Posen-Creuzb.	3	93,00 bzG
R. Oderuf. St.-P.	9	174,00 bzB
Saalbahn „	1½	84,00 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	91,90 bzG
Weimar-Gera „	0	47,80 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	126,25 G
do. do. B.	6	125,10 ebzG

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St.-A.	4½	abg. 119,20 B

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	
do. III S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 B
do. VIII. Ser.	4½	103,00 B
do. IX. Ser.	5	104,30 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,00 B
Berlin-Dresd. St. g.	4½	102,90 bzG
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,60 G
do. Lit. B.	4½	102,60 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,00 G
do. III. konv.	4½	103,40 B
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,90 bz
do. Lit. C. neue	4	100,90 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,50 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. Lit. I.	4½	103,00 B
do. Lit. K.	4½	103,00 B
do. de 1876	5	104,40 G
do. de 1879	5	104,50 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 B
do. V. Em.	4	101,00 B
do. VI. Em.	4½	104,60 G
do. VII. Em.	4½	103,00 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A	4½	104,90 B
do. do. Lit. B.	4	101,00 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,40 G
do. do.	3	84,25 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,00 B
do. do. 1875 1876	5	104,50 B
do. do. I. II. 1878	5	104,50 B
do. do. 1881	4	99,80 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,00 B
do. II. S. à 62½ Thl	4	101,00 B
N.-M., Obl. I. II. S	4	101,00 B
do. III. Ser	4	100,80 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,60 bz
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D	4	100,75 G
do. gar. Lit. E	3½	93,80 G
do. gar. 3½ Lit. F	4½	103,30 G
do. Lit. G	4½	103,30 G
do. gar. 4% Lit. H	4½	103,30 G
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,00 G
do. do. v. 1880	4½	104,25 B
do. Niederschl. Zwgb.	3½	92,10 G
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,30 bz
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	104,25 B
Rechte Oderufer	4½	103,10 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 B
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	101,50 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 bz
Aachen-Mastrichter	4	97,00 B
Albrechtsbahn gar.	5	79,75 G
Donau-Dmpf. Gold	4	94,25 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	85,40 bzB
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,30 bzG
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,50 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,50 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	80,30 G
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,30 G
do. 1869er gar.	5	84,10 G
do. 1872er gar.	5	84,00 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,00 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 G
do. gar. III. Em.	5	79,90 G
do. IV. Em.	5	79,20 G
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	385,40 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	371,75 bz
do. Ergzungsn. g. do.	3	366,75 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,60 bzG
do. II. Em.	5	105,60 bzG
do. Nordwb., gar.	5	85,75 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,00 bzB
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	84,50 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	285,50 G
do. do. neue	3	285,25 bzG
do. Obligat. gar.	5	101,60 G
Theißbahn	5	84,75 B
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	77,75 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,10 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,80 e bzG
do. do. II. Em. gar.	5	94,10 B
Vorarlberger gar.	5	84,75 B
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,00 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,25 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,30 bzG
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	96,60 B
Brest-Grajewo	5	87,50 B
Chark.-Asow gar.	5	91,75 G
Chark.-Krement. g	5	89,75 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,75 bzB
Jelez-Orel gar.	5	90,60 bz
Jelez-Woronesch g.	5	86,75 G
Koslow-Woronschg.	5	98,30 bz
do. Obligationen	5	80,30 G
Kursk-Charkow gar.	5	91,75 G
Kursk-Chark.-Asow	5	82,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	100,50 bz
do. kleine	5	100,50 bz
Losowo-Sewastopol	5	76,25 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,20 bz
Mosco-Smolensk g.	5	92,90 bz
Orel-Griasy	5	78,75 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,10 e bz G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	90,70 bzG
Rybinsk-Bologoye	5	77,50 bzG
do. II. Em.	5	67,30 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	91,25 bz
Warschau-Teresp. g.	5	93,50 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,25 B
do. III. Em.	5	100,90 G
do. VI. Em.	5	98,40 bz
Zarskoe-Selo	5	63,50 bz

Bank-Aktien.
Dividende pro 1881.

Badische Bank	5 9/10	119,50 G
B. f. Spritu. Prd.	5½	79,30 G
Berl. Kassenver.	10½	190,00 bzG
do. Handelsges.	6	71,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	79,60 bzG
Braunschw. Krdb.	6	n 105,10 G
do. Hypothek.	5	87,00 bzG
Bresl. Disk.-Bank	5	93,50 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	101,00 G
Danziger Privb.	5½	114,00 G
Darmst. Bank	10	152,30 bzG
do. Zettelbank	5¼	110,00 B
Deutsche Bank	10½	146,80 bzB
do. Effekt. Hahn	13½	131,00 G
do. Genossensch.	8	127,00 B
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	87,75 bzG
Diskonto-Komm.	11½	194,40 bz
Dresdener Bank	9	1[illegible]7,70 bz
Dortm. Bkv. 50%	6½	94,50 G
Eff.-Maklbk. 50%	15½	124,75 bzG
Goth. Grundkrdb.	4	70,25 G
do. do. neue 40%	4	81,50 bzG
Hamb. Komm. Bk.	9	128,25 G
Landw. B. Berlin	0	94,75 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9	157,10 bzG
Leipz. Disk.	8	106,50 B
Magd. Privatb.	5½	117,00 bzG
Meckl. Hyp.-Bank	5½	93,40 bzG
Meininger Kredit	2	93,25 G
do. Hyp.-B. 40%	4½	90,90 bzB
Nat.-B. f. D. 50%	7	97,00 bzG
Niederlaus. Bank	4½	93,10 bz
Nordd. Bank	10½	157,50 G
Nordd. Grundkb.	0	46,10 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	10⅝	518,00 ebz
Oldenb. Spar-B.	15	152,50 bz
Petersb. Dis.-B.	14½	108,40 bz
Petersb. It. B.	12	89,50 B
Pomm. Hyp.-Bk.	0	41,50 bzG
Posener Prov.	7½	119,50 bzG
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	73,50 bzB
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	108,50 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	123,60 B
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	84,00 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	3	88,80 G
Pr. Imm.-B. 60%	8	108,75 bzG
Reichsbank	6½	147,50 bzG
Rostocker Bank	5½	98,00 B
Sächsische Bank	5⅔	121,50 bzG
Schaffh. B.-Ver.	3½	89,40 bz
Schles. Bank-B.	6	109,00 G
Südd. Bod. Kred.	7	129,00 B
B.-B. Hamb. 40%	8½	
Warsch. Kom.-B.	8½	75,50 bz
Weimar. Bk. konv.	5⅔	91,75 G
Württ. Vereinsb.	9	130,80 G

Industrie-Aktien.
Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	90,00 B
Donnersm.-H.	2	64,10 bzG
Dortm. Union	0	30,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	4	98,25 bz
do. Part.-O. rz. 110	5	107,60 G
Gelsenk. Bergw.	7½	122,75 bzG
Georg. Marienh.	5	86,00 B
do. Stamm-Pr.	5	91,50 bzB
Görl. Eisenbahnb.	8	127,50 B
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	189,00 bzG
Hartm. Maschin.	9	138,25 bzG
Hib. u. Sham.	4	93,00 bzG
Hörd. H.-V. kons.	0	104,00 B
Königin Marienh.	4	72,25 bz
Lauchhammer	0	41,75 B
Laurahütte	6	129,40 bz
Luise Tiefbau	1	44,10 bzG
Oberschl. E.-Bed.	0	71,00 bzG
Phönix Bergw.	6	89,50 bzG
do. do. Lit. B.	0	34,50 bzG
Schering	12	160,00 bzG
Stolberger Zink	0	25,25 bz
Westf. Drht.-Ind.	10	abgest. 122,50
Berl. Holz-Compt.	6	97,25 bzG
do. Immob.-Ges.	4⅔	81,50 G
do. Viehmarkt	0	23,40 bz
Berzelius Bgwk.	7	104,50 G
Borussia, Bgwk.	0	98,50 bzG
Brauer. Königst.	0	45,25 bzG
Bresl. Oelfabr.	1½	68,60 G
do. Straßenb.	6	117,00 B
do. Wagg.-Fabr.	5½	124,00 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	4⅔	124,00 G
Egells Maschfbr.	0	2,60 G
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	52,50 bzG
Glauzig. Zuckerf.	5	81,00 bzG
Inowr. Steinsalz	7	103,50 bzG
Körbisd. Zuckerf.	12	157,00 bz
Marienh. Kotz.	0	39,00 B
Masch. Wöhlert	0	2,25 G
Oelh. Pet.-Ind.	—	41,75 bz
Pluto, Bergwerk	0	62,75 bzG
Redenhütte kons.	5	117,50 bzG
do. Oblig.	6	107,25 bzG
Schles. Kohlenw.	5	
do. Lein. Kramst.	5⅔	104,00 bzG
Westf. Un. St. Pr.	6	89,75 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.